

verdient gemacht haben. Sonst ständen nicht Tausende von schönen und würdigen Kirchen in Stadt und Land, die von der Glaubensfreudigkeit und der Munificenz der deutschen Amerikaner aufgeführt wurden, sonst würde sich nicht bei jeder deutschen Kirche auch eine Pfarrschule finden, zu deren vornehmsten Aufgaben die Pflicht gerechnet wurde, neben der Landessprache auch die der Väter zu hegen und zu üben, sonst hätte Amerika nicht so viele Vereine zur Förderung der Geselligkeit, der Wissenschaft und Kunst, durch die das Deutschtum säntigenden und sittlichenden Einfluß auf das Volks-Leben ausübte, sonst wüßten wir nichts von deutschen Großthaten im Dienste des amerikanischen Patriotismus, nichts von einer reich-erblühten Presse in allen Staaten der Union, die heute noch durch edelste Vorzüge sich hoch über die amerikanische Tagesliteratur erhebt.

Wohl wissen wir, daß in jetziger Zeit wieder der finstere Geist der Unbulsamkeit sich mächtig regt, daß der Nativismus in den Fußstapfen des Knownothingismus und Puritanismus wandelt. Unsere gegenwärtige Handels-Politik steuert auf eine Isolierung der nordamerikanischen Freistaaten von der übrigen Kulturwelt hin; verschärfte Einwanderungs-Gesetze erheben sich wie eine chinesische Mauer zwischen der neuen und der alten Welt, hundertjährige Fäden der cosmopolitischen Entwicklung werden durchschnitten. Der Amerikanismus dünkt sich an der Spitze der Völker zu schreiten, ohne die übrige Welt fertig werden zu können und der Geschichte der Nationen ein Blatt einreihen zu können, glorreich an Erfindungen und Entdeckungen und daraus resultirenden modernen Ideen und Einrichtungen, von welchen die Menschheit bis jetzt nie geahnt, gehört und gesehen hat.

So gipfelt der Nativismus in Selbstüberschätzung und Selbstüberhebung.

Aber Hochmuth ist nie ein Zeichen der Stärke, sondern vom Gegenheil. Das heutige China, das sich dem gleichen Wahne hingegeben hat, muß heute, nach einer

tausendjährigen Geschichte eigenartiger Kultur und Bildung als abschreckendes Beispiel dienen. Principien und Maßnahmen, ähnlich denen, welche Regierung und Volk jenes Weltreiches beherrschten, können überall nur zu gleichen Resultaten führen. Zumal hat die Bevölkerung unseres Landes nicht einmal eine nationale Sprache. Denn die englische charakterisiert unsere Union als eine freie Colonie Großbritanniens, dessen Weltherrschaft sich gerade in unseren Tagen zum Niedergange neigt. Dabei ist es ausländisches Gold, das unserem industriellen Leben das Aufblühen schaffte und dessen Fortbestand sichert. Die Märkte des Auslandes sind es, auf welchen unser Handel seine Absatz-Gebiete findet und dem Fleiß und Schweiß der Eingewanderten zumeist gelang es, die weiten Gebiete von Ocean zu Ocean zu Heimstätten der Civilisation zu machen und die unererschöpflichen Schätze von deren jungfräulichem Boden zu erschließen. Aber wir haben nicht nur Europa's Tugenden geerbt, sondern sind auch mit dessen Fehlern behaftet worden. Was zuerst den Strom der Völkerwanderung an die Gestade dieses Landes führte, war der Drang nach politischer und geistiger Befreiung von dem Joch der brutalen Bevormundung in Europa. Während aber dort politische und religiöse Freiheit des Bürgerthums jetzt fast allorts anerkannt sind, kann sich Amerika von den periodischen Fieber-Anfällen der Bedrückung und Entrechtung immer noch nicht erholen. Eine Wahn-Idee ist es, an welcher unser Volk leidet. Ist es jetzt der eingebildete Veruß nationaler Großherrlichkeit, so war es früher das knechtliche Bestreben, zu verhindern, daß aus einer englischen Anpflanzung eine Colonie von Fremdlingen werde, was zur puritanisch-nativistischen Gesetzgebung Anlaß gab. Demgemäß geschah es am 1. Mai 1729, wie Prof. Oswald Seidensticker, der bekannte deutsch-amerikanische Geschichtsschreiber erzählt, daß ein Gesetz erlassen wurde, welches den angeblich übermäßigen Andrang von Frem-